

Mögliche Überbeanspruchung von HGÜ-Kabeln im Übergangsbereich zu den Endverschlüssen

Autor(en): **Honerla, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **75 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-904370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mögliche Überbeanspruchung von HGÜ-Kabeln im Übergangsbereich zu den Endverschlüssen

J. Honerla

Durch die Temperaturabhängigkeit der elektrischen Leitfähigkeit sind die elektrischen Beanspruchungen von HGÜ-Kabeln abhängig von der Temperaturverteilung. Mit Hilfe numerischer Feldberechnungsverfahren wird nachgewiesen, dass im Übergangsbereich zu den Endverschlüssen durch axiale Wärmeströme Feldstärken auftreten können, die weit über denjenigen liegen, die sich auf analytischem Wege bei Berücksichtigung ausschliesslich radialer Wärmeströme ergeben.

La conductivité électrique dépendant de la température, les sollicitations électriques des câbles de transport d'énergie en courant continu sous haute tension dépendent de la répartition de la température. Par calcul numérique du champ, on prouve que, dans la zone de transition aux boîtes d'extrémité, des courants thermiques axiaux peuvent donner lieu à des intensités de champ excédant grandement celles qui résultent d'études analytiques ne tenant compte que des courants thermiques radiaux.

1. Einleitung

Bei Kabeln für die Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung (HGÜ-Kabeln) bestimmen neben der Spannung nicht nur wie bei Drehstromkabeln die geometrischen Abmessungen, sondern auch die Leitfähigkeit des Isoliermaterials die elektrische Feldstärke in der elektrischen Isolierung. Bei Kabeln mit einer getränkten Papierisolierung (Massekabel, Ölkabel) ist die Leitfähigkeit eine Grösse, die stark von der Temperatur und in geringerem Mass von der elektrischen Feldstärke beeinflusst wird. Aufgrund der Temperaturabhängigkeit ist die elektrische Feldverteilung abhängig von den Stromwärmeverlusten.

Zur Berechnung der sich in HGÜ-Kabeln im erwärmten Zustand einstellenden elektrischen Felder wird üblicherweise angenommen, dass die Kabeloberfläche eine Isotherme darstellt und die Verlustwärme ausschliesslich in radialer Richtung aus dem Kabel abfließt. Im folgenden soll gezeigt werden, dass Kabelabschnitte in der Nähe der Endverschlüsse von elektrischen Feldstärken beansprucht werden können, die weit über denjenigen liegen, die sich mit Hilfe der Annahme nur radialer Wärmeströmung berechnen lassen. Der Grund dafür liegt in den in der Nähe der Endverschlüsse auftretenden Wärmelängsströmungen, die hauptsächlich im Leiter und im Mantel des Kabels auftreten und unterschiedliche Temperaturen in der Isolierung in axialer Richtung hervorrufen.

2. Analytische Verfahren zur Feldberechnung

Unter der Voraussetzung, dass die Kabeloberfläche eine Isotherme ist, kann bei geeigneten Ansätzen für die Abhängigkeit der elektrischen Leitfähigkeit von der Temperatur und der

Feldstärke eine geschlossene analytische Beziehung für die Feldstärke als Funktion des Radius angegeben werden. Wird aus der Vielzahl von Näherungen, die zur Beschreibung der Leitfähigkeit als Funktion der Temperatur und der Feldstärke angegeben werden, der Ansatz

$$\kappa = \kappa_0 (E/E_0)^\gamma \exp(\alpha \vartheta) \quad (1)$$

ausgewählt, so kann für das elektrische Feld in Kabeln mit zylindersymmetrischem Aufbau ein geschlossener Ausdruck gefunden werden [1]. Dieser lautet:

$$E(r) = \beta U / \{r_i \cdot [(r_a/r_i)^\beta - 1]\} (r/r_i)^{\beta-1} \quad (2)$$

mit

$$\beta = (\alpha P_V / (2\pi\lambda) + \gamma) / (\gamma + 1) \quad (3)$$

In diesen Gleichungen bedeuten

- κ Leitfähigkeit des Isoliermaterials
- κ_0 Ausgangsleitfähigkeit des Isoliermaterials
- E Feldstärke
- E_0 Bezugsfeldstärke
- γ Feldstärkekoeffizient
- α Temperaturkoeffizient
- ϑ Temperatur
- U Spannung
- r Radius
- r_a Aussenradius der Isolierung
- r_i Innenradius der Isolierung
- P_V längenbezogene Stromwärmeverluste
- λ thermische Leitfähigkeit der Isolierung

Gleichung (2) zeigt, dass nicht nur die Höhe der Feldstärke an jedem Ort in der Isolierung, sondern auch der Ort mit der höchsten Feldstärke von der Belastung des Kabels abhängig sind. Drei Fälle sind dabei zu unterscheiden:

- a) $\beta < 1$ Die höchste Feldstärke tritt am Leiter auf.

Adresse des Autors

Dipl.-Ing. Jörg Honerla, Universität Duisburg, Fachbereich Elektrotechnik, Elektrische Energieübertragung, Bismarckstrasse 81, D-4100 Duisburg 1.

- b) $\beta = 1$ Die Feldstärke in der Isolierung ist überall gleich.
 c) $\beta > 1$ Die höchste Feldstärke tritt am Mantel auf.

Die höchstzulässige Betriebsfeldstärke, die im Falle von $\beta > 1$ am Mantel des Kabels auftritt, stellt neben der höchstzulässigen Isolierungstemperatur eine Grenze für die Übertragungsfähigkeit des Kabels dar, da die Stromwärmeverluste eine bestimmte Grenze nicht überschreiten dürfen, damit die Feldstärke am Mantel nicht über die angegebenen Grenzen hinaus ansteigt.

Für ein Kabel mit den Abmessungen aus Tabelle I tritt bei Verlusten von 24,5 W/m gerade die hier ange-setzte höchstzulässige Betriebsfeldstärke von 30 kV/mm am Mantel auf. Ziel der folgenden Untersuchungen soll sein, die elektrischen Beanspruchungen der Kabelisolierungen in der Nähe der Endverschlüsse bei einer Belastung mit einem Strom zu untersuchen, bei dem im ungestörten Wärme-feld die obengenannten Verluste ent-stehen.

Zusammenstellung der angenommenen Kabeldaten

Tabelle I

Leiterquerschnitt	240 mm ²
Innendurchmesser der Isolierung	20 mm
Isolierungsdicke	10 mm
Bleimanteldicke	3 mm
Korrosionsschutzdicke	5 mm
Temperaturkoeffizient der elektrischen Leitfähigkeit	0,105 1/K
Feldstärkekoeffizient der elektrischen Leitfähigkeit	0
höchstzulässige Betriebsfeldstärke	30 kV/mm
Spannung	200 kV

Da in diesen Berechnungen auch der thermische Einfluss des Endverschlusses mit seiner relativ komplizierten Geometrie berücksichtigt werden musste, kamen für diese Untersuchungen nur numerische Verfahren in Betracht.

3. Numerische Verfahren zur Feldberechnung

Prinzipiell ist es möglich, die gleichen numerischen Verfahren zur Berechnung einerseits der elektrischen und andererseits der thermischen Felder zu verwenden. Es ist jedoch bei der Auswahl des Verfahrens darauf zu achten, dass die verschiedenen Berechnungsverfahren unterschiedlich gut in

der Lage sind, die in diesem Fall geforderten Randbedingungen und Materialeigenschaften zu berücksichtigen. So musste vom anzuwendenden Verfahren gefordert werden, dass es in der Lage ist, eine Vielzahl von unterschiedlichen Wärmeleitfähigkeiten bei der thermischen Feldberechnung zu berücksichtigen. Gleiche Forderungen sind auch bei der Berechnung der elektrischen Felder zu stellen, da durch die Temperaturabhängigkeit eine Ortsabhängigkeit der elektrischen Leitfähigkeit entsteht.

Von den meistgebräuchlichen Verfahren zur Berechnung elektrischer und thermischer Felder – Finite Differenzen-, Finite-Elemente- und Ersatzladungsverfahren – ist das Finite-Elemente-Verfahren [2] für diese Untersuchungen am besten geeignet. Zum einen lassen sich bei diesem Verfahren Wärmequellendichten sehr einfach berücksichtigen, der zusätzliche Programmieraufwand dafür ist nahezu vernachlässigbar, zum anderen ist es durch die Zuordnung der Materialeigenschaften zu den einzelnen Elementen möglich, eine Anzahl von unterschiedlichen Materialeigenschaften zu berücksichtigen, die nur von der Anzahl der Elemente und damit von der Diskretisierungsschrittweite abhängt. Zwar können auch Finite-Differenzen-Verfahren zur Berechnung solcher Felder herangezogen werden, jedoch ist hierbei der programmtechnische Aufwand zur Berücksichtigung einer grossen Anzahl unterschiedlicher Materialeigenschaften grösser.

Ersatzladungsverfahren sind demgegenüber nur unter sehr einschränkenden Randbedingungen in der Lage, die Ortsabhängigkeit der elektrischen Leitfähigkeit zu berücksichtigen. Nur wenn Äquipotentiallinien und Isothermen aufeinanderfallen und sich daher eine Beziehung zwischen der Temperatur und dem Potential und damit zwischen der Leitfähigkeit und dem Potential angeben lässt, könnte analog dem Verfahren zur Berechnung thermischer Felder bei temperaturabhängiger Leitfähigkeit [3], das zur Berechnung thermischer Felder in Kabelgräben bei Berücksichtigung von Bodenaustrocknung verwendet wird [4], das elektrische Feld mit Hilfe von Ersatzladungsverfahren berechnet werden. Aus diesem Grund können im allgemeinen Ersatzladungsverfahren nicht zur Untersuchung von elektrischen Feldern bei temperaturabhängiger Leitfähigkeit herangezogen werden.

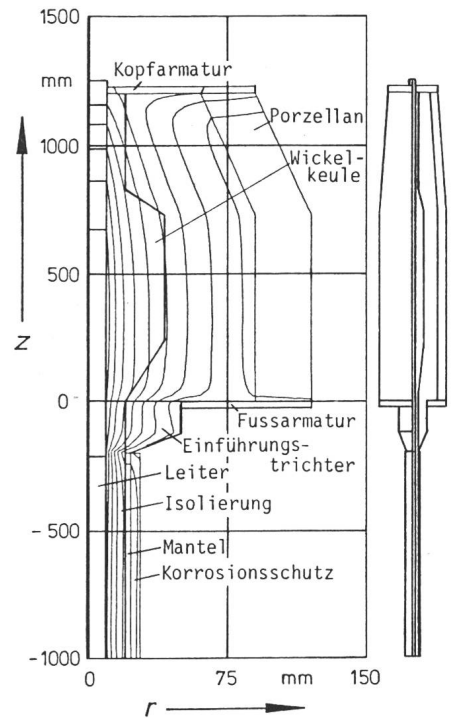


Fig.1 Isothermen in einem Endverschluss für ein Kabel mit den Daten aus Tabelle I bei Leiterverlusten, die im Kabel eine Mantelfeldstärke von 30 kV/mm bewirken

Temperaturdifferenz zwischen zwei Isothermen: 5 K. In der rechten Teilabbildung ist der Endverschluss massstabgerecht abgebildet. In der linken Teilabbildung ist die Radialkomponente gespreizt.

Insbesondere die einfache Berücksichtigung ortsabhängiger Leitfähigkeiten führte dazu, dass ein auf der Finite-Elemente-Methode basierendes Rechenprogramm entwickelt wurde, mit dem die folgenden Ergebnisse gewonnen wurden.

3.1 Thermisches Feld in einem Kabelendverschluss

Figur 1 zeigt das thermische Feld in einem Endverschluss für ein Kabel mit den Daten aus Tabelle I. In der rechten Teilabbildung ist der Endverschluss massstäblich, in der linken Abbildung die Radialkomponente gespreizt dargestellt. Bei den Berechnungen wurde vereinfachend angenommen, dass sowohl die Umgebungstemperatur als auch der Wärmeübergangskoeffizient auf der ganzen Kabel- und Endverschlussoberfläche gleich sind. Die Höhe der Umgebungstemperatur besitzt bei den hier gewählten Näherungen keinen Einfluss auf die Verteilung des elektrischen Feldes. Dies gilt jedoch nicht für die Höhe des Wärmeübergangskoeffizienten. Durch Änderung des Wärmeübergangskoeffizien-

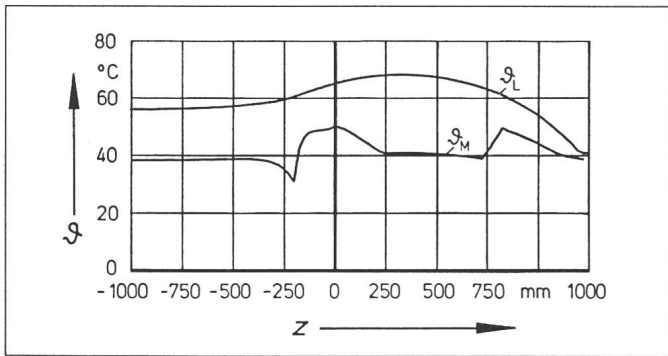


Fig. 2 Oberflächentemperatur des Leiters (θ_L) und des Mantels bzw. der Keule (θ_M) als Funktionen des axialen Ortes im Endverschluss nach Figur 1

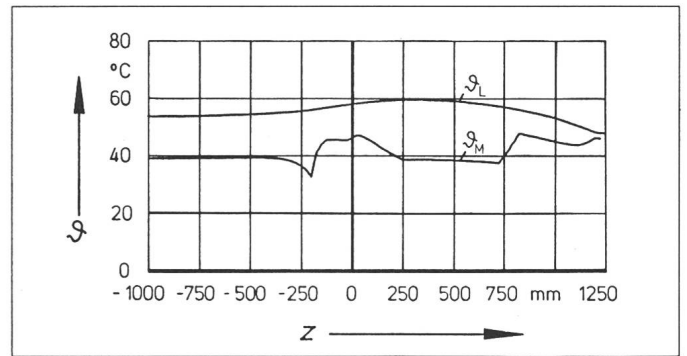


Fig. 3 Leiter- und Mantel- bzw. Keulenoberflächentemperaturen als Funktionen des axialen Ortes in einem Endverschluss für ein Kabel mit einem Leiterquerschnitt von 1000 mm^2

ten in weiten Grenzen konnte aber nachgewiesen werden, dass dieser nur einen sehr geringen Einfluss auf das elektrische Feld besitzt.

Figur 2 zeigt die Leiter- und Mantel- bzw. Oberflächentemperaturen auf der Wickelkeule. Um den Einfluss des Leiterquerschnittes auf die Temperaturverteilung zu ermitteln, wurde zusätzlich das thermische Feld in einem Endverschluss berechnet, der für ein Kabel mit einem Leiterquerschnitt von 1000 mm^2 bemessen ist. Die in diesem Fall berechneten Temperaturen sind in Figur 3 dargestellt. Deutlich ist ein wesentlich geringeres Ansteigen der Leitertemperatur auf der Höhe der Wickelkeule als im Falle des kleineren Leiterquerschnittes zu erkennen. Dafür steigt die Temperatur des Endverschlusskopfes. Beides ist auf die beim Leiter mit dem grösseren Querschnitt höhere thermische Längsleitfähigkeit zurückzuführen. Durch sie kann mehr Wärme in axialer Richtung transportiert werden, was einen Temperatureausgleich in dieser Richtung zur Folge hat. Beide Bilder lassen die Stellen besonders interessant erscheinen, an der die Kabelmäntel enden und mit den Einführungstrichtern verlötet sind ($z = -200 \text{ mm}$). Über die Einführungstrichter sind die Metallmäntel der Kabel thermisch gut leitend mit den metallischen Grundplatten der Endverschlüsse verbunden. Die Grundplatten wirken wie Wärmesenken und entziehen den Kabelmänteln und damit auch den Isolierungen an diesen Stellen Wärme. Dies führt in den Isolierungen zu einer örtlich begrenzten Verringerung der elektrischen Leitfähigkeit und damit zu einer Erhöhung der Feldstärke.

Die Höhe dieser Feldstärkeanhebungen soll durch Berechnungen des elektrischen Feldes an diesen Stellen ermittelt werden.

3.2 Einfluss des Einführungstrichters auf das elektrische Feld im Kabelinnern

Mit den Ergebnissen der Temperaturfeldberechnungen wurden die elektrischen Leitfähigkeiten und darauf aufbauend das elektrische Feld in den Kabelisolierungen bei Gleichspannungsbeanspruchung berechnet. In Figur 4 sind die Ergebnisse dieser Untersuchungen dargestellt.

Die Figuren 4a und 4b zeigen noch einmal die Temperaturen am Leiter und am Mantel im Bereich, wo der Bleimantel des Kabels endet und mit dem Einführungstrichter verlötet ist. In Figur 4c und 4d sind die elektrischen Feldstärken in der Isolierung des Kabels angegeben. Aus Figur 4c ist zu entnehmen, dass bei kleinem Leiterquerschnitt die Feldstärke am Aussenrand der Isolierung von 30 kV/mm , die als höchstzulässige Betriebsfeldstärke vorgegeben wurde, um 40% bis

auf 42 kV/mm ansteigt. Im Falle des Kabels mit dem grösseren Leiterquerschnitt (Fig. 4d) ist ein geringerer Anstieg auf $40,5 \text{ kV/mm}$ zu beobachten. Diese Feldstärkeanhebungen sind ausschliesslich durch die am Bleimantelende auftretenden Veränderungen in den elektrischen Leitfähigkeiten hervorgerufen, da die feldbegrenzende Schicht an dieser Stelle nicht unterbrochen ist.

Dass die Feldstärkeanhebung beim Kabel mit dem grösseren Querschnitt kleiner ausfällt, ist mit der Temperaturverteilung am Bleimantelende zu erklären. Zum einen hat der Bleimantel im Falle des grösseren Leiterquerschnittes einen grösseren Durchmesser und damit bei gleicher Dicke einen grösseren Querschnitt und eine grössere Wärmeleitfähigkeit in Längsrichtung als der Bleimantel im Kabel mit kleinerem Leiterdurchmesser. Dadurch kann mehr Wärme zum

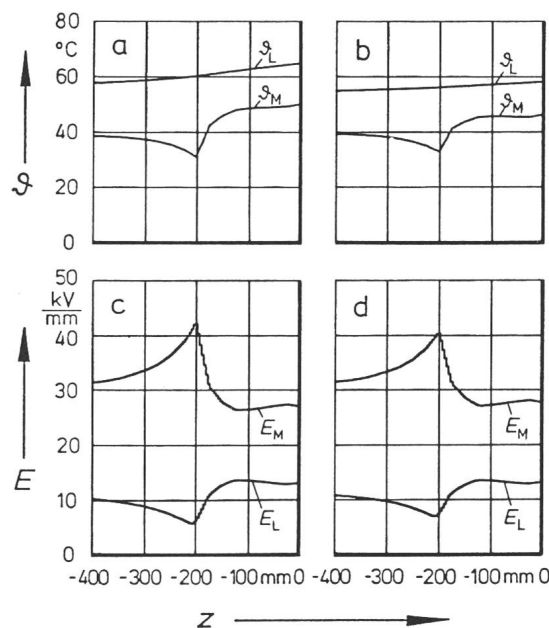


Fig. 4 Temperaturen und elektrische Radialfeldstärken am Leiter und am Mantel als Funktionen des axialen Ortes im Bereich des Einführungstrichters bei Verlusten, die im ungestörten Zustand eine Mantelfeldstärke von 30 kV/mm bewirken

a und c Kabel mit einem Leiterquerschnitt von 240 mm^2
b und d Kabel mit einem Leiterquerschnitt von 1000 mm^2

Bleimantelende transportiert werden, was zur Folge hat, dass die Temperatur an dieser Stelle etwas höher liegt als im ersten Fall. Zum anderen ist an dieser Stelle der Temperaturanstieg im grossen Leiter wegen dessen besserer Wärmelängsleitung geringer. Beides führt dazu, dass der Anstieg der Temperaturdifferenz zwischen Leiter und Mantel an der betrachteten Stelle beim Kabel mit dem grösseren Leiterquerschnitt geringer ausfällt als beim Kabel mit dem kleineren Leiterquerschnitt. Die kleinere Temperaturdifferenz zwischen Leiter und Mantel hat eine gleichmässigeren Leitfähigkeitsver-

teilung und damit eine geringere Feldstärkeanhebung zur Folge.

Eine Verringerung der aufgrund der Temperaturverteilung hervorgerufenen Feldstärkeüberhöhungen kann durch Änderung der thermischen Verhältnisse erfolgen. Dazu müsste der Einführungstrichter des Endverschlusses mit einer thermischen Isolierung ausgerüstet werden, die einen Widerstandsbelag in ähnlicher Höhe wie der Korrosionsschutz besitzen sollte. Damit könnte die kühlende Wirkung des Einführungstrichters und der Grundplatte des Endverschlusses verringert werden. Trotzdem wird es in diesem

Bereich oder in dessen Nähe immer elektrische Feldstärken geben, die über den analytisch berechneten liegen.

Literatur

- [1] C.K. Eoll: Theory of stress distribution in insulation of high voltage DC cables. Part I/II. IEEE Trans. EI 10(1975)1, p. 27...35 + No. 2, p. 49...54.
- [2] O.C. Zienkiewicz: The finite element method in engineering science. London, McGraw-Hill, 1971.
- [3] E. Eckert: Einführung in den Wärme- und Stoffaustausch. Berlin, Springer-Verlag, 1949.
- [4] H. Brakelmann: Temperaturfelder im Erdboden verlegter Energiekabel. ETZ-Archiv 1(1979)6, S. 173...177.